

ISSN 1016-9954



Nr. 67 • Dezember 2002 • Deutsche Ausgabe

Commission
Internationale
pour la
Protection
des Alpes

Internationale
Alpenschutz-
kommission

Commissione
Internazionale
per la Protezione
delle Alpi

Mednarodna
komisija za
varstvo Alp

Deutschland
Frankreich
Italien
Liechtenstein
Österreich
Schweiz
Slowenien



Die Alpen blicken nach aussen

Der Blick über den Tellerrand hinaus

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Internationale Jahr der Berge hatte es in sich. Konferenzen hier, Tagungen dort, Referate, Einweisungen und Vernissagen. Zu Recht fragt sich mancher, ob der ganze Rummel auch Konkretes zu Stande gebracht hat. Ich glaube ja. Viele Staaten und NGOs haben in diesem Jahr vermehrt über den eige-

in Nizza an. Natürlich sind wir bereit, das in den Alpen bestehende Wissen «nach aussen» zu transferieren, und natürlich werden die reichen Alpenländer auch mit finanzieller Unterstützung von wegweisenden Projekten in anderen Berggebieten Solidarität beweisen müssen. Grundsteine dafür wurden gelegt.

Gleich wichtig ist aber auch der Know-how-Transfer von finanziell weniger reichen Regionen in Richtung Alpen. Der Gedankenaustausch mit Vertretern aus zentralasiatischen Bergdörfern war für mich persönlich beispielsweise eines der Highlights dieses Jahres: Zu sehen, wie man unter schwierigsten Bedingungen an eine bessere Zukunft glauben kann und diese auch selber in die Hände nimmt.

Nach 50 Jahren CIPRA – dieses Jubiläum haben wir im Jahr 2002 ja auch gefeiert – waren die vielen Impulse, die das Jahr der Berge gebracht hat, sehr wertvoll. Entsprechend ist das Team der CIPRA voll motiviert, sich weiter für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen einzusetzen. Mit geschärftem Blick für die Realitäten jenseits von Nizza und Wien.

*Andreas Götz,
Geschäftsführer von CIPRA-International*



Editorial

nen Tellerrand hinaus geblickt. Es wurden konkrete Aktivitäten gesetzt, die über das Jahr der Berge hinaus Wirkung zeigen werden. Hier in Liechtenstein beispielsweise, wo die CIPRA ihren Hauptsitz hat, haben sich Kooperationen gefestigt oder wurden neu gebildet, Allianzen zwischen Umweltschutz, Kulturschaffenden und Sportlern sind entstanden.

Über den Tellerrand hinaus blicken heisst aber nicht nur, mit anders Denkenden oder in anderen Bereichen Tätigen zusammen zu arbeiten. Viel mehr standen wir «Alpen-Fixierte» auch vor der Herausforderung, über die Alpen hinaus zu blicken. Und siehe da: Die Welt hört bei Wien nicht auf, und sie fängt auch nicht erst

INHALT



● Blick nach aussen

- 4 Jahresfachtagung der CIPRA 2002: Die NGOs, ihre Rolle, ihre Herausforderungen

- 5 Eine Brücke zwischen den Alpen und Tadschikistan und Nepal

Rechtsschutz für NGOs beim Ständigen Schiedshof in Den Haag



- 6 Globale Abschlusskonferenz zum Jahr der Berge in Kirgistan

Berchtesgaden Declaration online

- 7 Gemeindenetzwerk für zentralasiatische Bergregionen

Zentralasiatische Bergpartnerschaft

Sommerakademie

- 8 Sommerakademie 2002

Auf ein Neues! Die sechste Sommerakademie

Alpenkonferenz

- 9 Alpenkonvention endlich startklar

Ratifizierungsprozess ist unumkehrbar

● Weissbuch/ Schwarze Liste

- 10 Revitalisierung einer Flussstrecke der Vils

Liechtenstein ohne Raumplanungsgesetz

News

- 11 CIPRA-Jahresfachtagung 2003: Umsetzung der Alpenkonvention am Beispiel Verkehr

Gemeinden der Zukunft prämiert

Forum Alpinum: Die Natur der Alpen

● alpMedia

- 12 Neu auf www.alpmedia.net: Wasserkraft und moderne Architektur



Ergänzende Informationen zum Artikel «Schwarze Liste» im CIPRA Info 66

In der Absicht, das Leben und die Arbeit auf der Alm zu erleichtern, wurde durch die Gemeinde Cerklje die Bewilligung zum **Wiederaufbau** von Unterständen für **Tiere** im Bereich des Skiortes erteilt. Da es sich dabei um einen geringen baulichen Eingriff handelte, gab es einen Erlass, nach dem allein aufgrund einer Bauanzeige bauliche Neugestaltungen zulässig waren. Da einige Besitzer diese Möglichkeit missbraucht und ihre Objekte in erstklassige Ferienhäuser verwandelt haben, will der Bürgermeister von Cerklje jetzt auf die **Aufhebung des betreffenden Erlasses** hinwirken.

Jahresfachtagung der CIPRA 2002:

Die NGOs, ihre Rolle, ihre Herausforderungen

Vom 12. bis 14. September fand die Jahresfachtagung der CIPRA in Schaan/FL statt. Anlässlich ihres 50. Geburtstages wurde das Thema «Die Rolle von NGOs in Berggebieten» gewählt.



Red. Die CIPRA hat in diesem Rahmen die Arbeit von Vereinigungen und Organisationen in Europa und in anderen Erdteilen analysiert. Gerade im Internationalen Jahr der Berge war es wichtig, einen Grundstein für den Austausch mit Akteuren in anderen Kontinenten zu legen. Die Tagung wurde von CIPRA-Liechtenstein in Zusammenarbeit mit CIPRA-International organisiert.

Aufbau einer Zivilgesellschaft

In seiner Einführungsrede hat der Umweltminister von Liechtenstein, Alois Ospelt, die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen NGOs und staatlichen Institutionen hervorgehoben. Diese kann nicht immer konfliktfrei ablaufen, das Ziel muss aber eine Verbesserung der Situation bleiben.

Hans Ruh, Ethikprofessor aus Zürich, hat die Rolle von NGOs bei der Schaffung einer Zivilgesellschaft beleuchtet. Verantwortlichkeiten werden mehr und mehr an Institutionen abgegeben. Seiner Meinung nach müssten die Bürger mehr Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen, wobei die NGOs als Sprachrohr der Bürger dienen.

NGOs verfügen, je nach Land, über verschiedene juristische Instrumente. Alexandre Flückiger, Professor an der Universität in Genf, hat die Auswirkungen des Beschwerderechts für NGOs in der Schweiz dargestellt. Die Umweltorganisationen machen davon sehr wenig Gebrauch, dafür ist ihre Erfolgsquote mit beim Bundesgericht eingereichten Beschwerden 3-mal höher als im Durchschnitt (63% Erfolg gegenüber 18,4%).

Wie nehmen NGO-Vertreter ihre Rolle wahr?

Um die Vielfalt der Arbeit der NGOs in den Alpen aufzuzeigen, haben CIPRA-Österreich und CIPRA-Frankreich ihre Sicht der eigenen Rolle vorgestellt. Die Tatsache, dass in Österreich alle Bundesländer Mitglieder von CIPRA-Österreich sind, kann problematisch sein, wenn es darum geht, kritische Positionen zu vertreten. Dafür spielt die CIPRA in dieser Konstellation die Rolle einer Austauschplattform zwischen NGOs und Verwaltung.

In Frankreich ist die Glaubwürdigkeit der NGOs bei der Bevölkerung gestiegen, trotz des Mangels an Finanzmitteln und Personal. Diese Realität stellt jedoch die dauerhafte Arbeit in Frage. Die Verbindung zwischen NGO und GO wird über die französischen Nationalparks erreicht, die als staatliche Organisationen Mitglieder bei CIPRA-Frankreich sind.

Die Vernetzung und der Informationsaustausch zwischen den Rednern und dem Publikum waren wichtiger Bestandteil der Tagung und führten zu angeregten Diskussionen. Als Symbol für die Vernetzung in den gesamten Alpen hat Dominik Siegrist, Präsident von CIPRA-Schweiz, die Teilnehmer zu einem virtuellen Gang auf TransAlpedes-Spuren von Wien nach Nizza eingeladen.

Positionspapier der CIPRA

Red. Auf ihrer Delegiertenversammlung hat die CIPRA im Hinblick auf die nächste Alpenkonferenz ein Positionspapier an die UmweltministerInnen verfasst. In diesem Brief weist die CIPRA auf die Notwendigkeit hin, ein Protokoll «Bevölkerung und Kultur» auszuarbeiten. Ausserdem fordert sie, dass das rasche Funktionieren des ständigen Sekretariats sichergestellt wird, verbunden mit einer ausreichenden Bereitstellung finanzieller Mittel zur Umsetzung der Konvention. Schliesslich bedauert die CIPRA, dass die Mehrheit der Vertragsparteien die Protokolle anlässlich des Internationalen Jahrs der Berge nicht ratifiziert hat. Informationen unter www.cipra.org (de/fr/it/sl), Rubrik «Positionen».

Eine Brücke zwischen den Alpen und Tadschikistan und Nepal

Red. Die Berggebiete auf der Erde ähneln einander: imposante Landschaften, Wasserschlösser, transnationale Regionen, kulturelle und natürliche Diversität, ausgesprochen sensible Gebiete... Trotzdem sind die einzelnen Berggebiete durch ihre eigenen Besonderheiten charakterisiert.

Albert Longy von Acted (Agency For Technical Cooperation and Development) aus Tadschikistan hat auf der CIPRA-Jahresfachtagung die Aktivitäten seiner Organisation zur Regionalentwicklung im Pamir, an der Grenze zu Afghanistan, vorgestellt. Diese Region, ehemals Teil der UdSSR, befindet sich momentan in einer extrem schwierigen Übergangsphase. Den lokalen Netzwerken neue Bedeutung geben, altes Wissen wieder beleben, Hilfe von aussen sinnvoll nutzen, einen sanften Tourismus entwickeln – das sind die Aktivitäten von Acted in dieser Region. Sie finden unter materiellen und verwaltungstechnischen

Bedingungen statt, die in keinsten Weise mit denen vergleichbar sind, die beispielsweise NGOs in Westeuropa vorfinden.

Gopal Siwakoti «Chintan» ist Koordinator von WAFED (Water and Energy users' Federation-Nepal). Diese Vereinigung verfolgt vor allem drei Ziele: Bewahrung der Wasserressourcen, Widerstand gegen deren Privatisierung zu kommerziellen Zwecken und eine Kampagne, um die Trinkwasser- und Stromversorgung für alle sicherzustellen.

Beide Redner haben die besondere Bedeutung von Informations- und Erfahrungsaustausch mit Organisationen in den Alpen unterstrichen. Sie betrachten ihre Beteiligung an der Jahreskonferenz der CIPRA als einen ersten Kontakt. Nun muss eine geeignete Form gefunden werden, um eine Brücke zwischen den Alpen und dem Pamir und Himalaya zu bauen.



Rechtsschutz für NGOs beim Ständigen Schiedshof in Den Haag

Der Kölner Universitätsprofessor Alfred Rest leuchtete an der CIPRA-Jahresfachtagung die erschreckenden Vollzugsdefizite im internationalen Umweltrecht aus. Nationale Gerichte können dem nicht abhelfen, weil sie entweder nicht zuständig sind oder ihre Urteile nicht vollstreckt werden. Bei transnationalen Umweltbeeinträchtigungen ist deshalb ein internationaler Umweltgerichtshof unverzichtbar.

Die bestehenden internationalen Gerichte können die Rolle eines Internationalen Umweltgerichtshofs nicht zufriedenstellend wahrnehmen. Mit einer Ausnahme: Dem Ständigen Schiedshof in Den Haag (PCA), den inzwischen 96 Staaten anerkennen und den neben Staaten und Internationalen Organisationen auch NGOs anrufen können. Der PCA schlichtet Streit nicht nur, sondern er bietet auch Mechanismen zur Streitverhinderung an, womit komplexen Umweltkonflikten schon im Vorfeld Rechnung getragen werden kann. Von besonderer Bedeutung ist die grosse

praktische Erfahrung des PCA im Wirtschaftsrecht, das zumeist in engem Zusammenhang mit Umweltschutzaspekten steht.

Bei Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung der Alpenkonvention könnten betroffene NGOs grundsätzlich an den Schiedshof gelangen. Das Haupthindernis besteht aber darin, dass die Zuständigkeit des PCA nur durch Vereinbarung der Parteien begründet werden kann. Es wird deshalb entscheidend sein, ob die Staaten bereit sind, Vereinbarungen über die Zuständigkeit von Schiedsgerichten inklusive Fristsetzungen in die Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention aufzunehmen und Vollstreckungsabkommen einzugehen. Es bleibt zu hoffen, dass hier durch die stärkere Einbindung der NGOs in die politischen Prozesse Fortschritte erzielt werden.

*Stefan Hassler,
Koorganisator der Tagung*

Globale Abschlusskonferenz zum Jahr der Berge in Kirgistan

Vom 29. Oktober bis zum 1. November fand in Bishkek, der Hauptstadt Kirgistans, der Global Mountain Summit als Abschlussveranstaltung des Internationalen Jahres der Berge statt. Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bergbewohner insbesondere in Entwicklungsländern und die Verminderung von Schäden durch unangepasste Landnutzung im Gebirge bildeten Schwerpunkte der Konferenz.



Bishkek, die Hauptstadt Kirgistans

Über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 60 Staaten nahmen an der Konferenz teil. Als wichtigstes Ergebnis des Global Mountain Summit gilt die *Bishkek Mountain Platform*, in der die Ergebnisse der grossen Bergkonferenzen seit dem Erdgipfel von Rio 1992 zusammengefasst sind. Die Plattform enthält einen Handlungsrahmen für Aktionen auf den verschiedenen Ebenen zur nachhaltigen Entwicklung der Bergregionen der Welt. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Weiterentwicklung der «Internationalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung in Bergregionen», die bereits während des Weltgipfels in Johannesburg initialisiert wurde. Im Rahmen der Partnerschaft sollen die vielfältigen Aktivitäten zum Internationalen Jahr der Berge über das Jahr 2002 hinaus kontinuierlich weitergeführt werden. Dazu gehören sowohl der internationale Erfahrungsaustausch wie auch der Finanztransfer für die Berggebietsförderung in Entwicklungsländern. Ein weiteres Ergebnis ist der Vorschlag einer UN-Resolution zur nachhaltigen Entwicklung der Bergregionen.

Deutschland, das vor Kurzem den Vorsitz der Alpenkonvention übernommen hat, will die internationale Partnerschaft in das Arbeitsprogramm der Alpenkonvention aufnehmen. Auch die CIPRA beabsichtigt, sich künftig verstärkt auf überregionaler Ebene zu engagieren, etwa im Rahmen der Unterstützung eines Gemeindeforschwerkes zentralasiatischer Berggemeinden nach dem Vorbild der «Allianz in den Alpen». Daneben sollen Daten und Erfahrungen aus den Alpen über das Internet vermehrt auch in englischer Sprache publiziert werden.

Webadressen:

www.globalmountainsummit.org/platform.html (en)

www.globalmountainsummit.org/intl_partnership.html (en)

www.globalmountainsummit.org/papers/res_1.doc (en)

Charter zentralasiatische Bergregionen: www.globalmountainsummit.org/charter.html (en)

*Andreas Güthler,
CIPRA-Deutschland*

Berchtesgaden Declaration online



www.cipra.de

Red. CIPRA-Deutschland hat im Juni dieses Jahres zusammen mit verschiedenen deutschen und bayerischen Ministerien sowie mit der Umweltorganisation der Vereinten Nationen UNEP und CIPRA-International zum Internationalen Jahr der Berge in Berchtesgaden eine Tagung organisiert. Ziel der Veranstaltung war es, den Dialog mit anderen Gebirgsregionen weltweit zu suchen.

Die 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 31 Ländern verfassten als zentrale Abschlusserklärung der Konferenz die «Berchtesgaden Declaration» über die regionale Zusammenarbeit in Gebirgsregionen. Weiter wurden die «Berchtesgaden Recommendations» als handlungsorientierte Empfehlungen zu Schlüssel-

themen nachhaltiger Entwicklung in Bergregionen entwickelt. Die Konferenz leistete damit einen wesentlichen Beitrag für die globale Abschlusskonferenz zum Internationalen Jahr der Berge in Bishkek/Kirgistan (siehe Beitrag auf dieser Seite).

Die «Berchtesgaden Declaration» und die «Berchtesgaden Recommendations» sind zusammen mit einer Vielzahl anderer Informationen in Deutsch und Englisch auf der Website von CIPRA-Deutschland verfügbar.

«Der Alpenprozess – ein Beispiel für andere Bergregionen?», www.cipra.de

Gemeindenetzwerk für zentralasiatische Bergregionen

In den zentralasiatischen Bergregionen soll ein Gemeindenetzwerk nach dem Muster der «Allianz in den Alpen» entstehen. Dies wurde am 20. September in Bishkek (Kirgistan) in Anwesenheit von Vertretern der «Allianz in den Alpen» und der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA beschlossen.

Red. 70 Vertreterinnen und Vertreter aus Berggemeinden von Kirgistan, Kasachstan und Tadschikistan sowie 15 Repräsentanten von internationalen Organisationen haben an der dreitägigen Konferenz zum Thema «Gemeindeentwicklung in den zentralasiatischen Berggebieten» in der kirgisischen Hauptstadt Bishkek teilgenommen. Die Tagung wurde vom Central Asian Mountain Partnership Program (CAMP, siehe untenstehenden Artikel) der Schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit organisiert.

Antonio Zambon, Bürgermeister der Gemeinde Budoia/I und Vizepräsident des Gemeindenetzwerks «Allianz in den Alpen», berichtete von den Resultaten, die die Vernetzung der Gemeinden in den Alpen gebracht hat. Andreas Götz, Geschäftsführer der CIPRA, zeigte Probleme und Potenziale in den Alpen auf, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit Zentralasien hervorzuheben und damit einen Anknüpfungspunkt für die weitere Diskussion zu haben.

Der Austausch war für beide Seiten sehr anregend. Verschiedene Vertreter der Bergdörfer äusserten sich ebenfalls zu den sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in Zentralasien und in den Alpen. Trotzdem fand das Konzept der «Allianz in den Alpen» grossen Anklang. So beschlossen die Gemeindevertreterinnen und -vertreter am Schluss der Tagung einstimmig, ein Netzwerk nach dem Vorbild der Alpenallianz zu gründen. Nach intensiven Vorarbeiten mit einem klaren Fahrplan soll die Gründung im Juni 2003 in Tadschikistan stattfinden. Das Netzwerk soll auch Gemeinden aus den nicht an der Tagung vertretenen zentralasiatischen Republiken Usbekistan und Turkmenistan offen stehen.

An der Tagung wurde ausserdem eine Resolution zur Bedeutung der Gemeindeentwicklung in Berggebieten verabschiedet, die am Global Mountain Summit vorgestellt wurde, der vom 29. Oktober bis zum 1. November 2002 ebenfalls in Bishkek stattfand.



CIPRA-Geschäftsführer Andreas Götz referierte in Kirgistan über Gemeindenetzwerke



Zentralasiatische Bergpartnerschaft

Red. Bergregionen werden in der heutigen Weltwirtschaft zunehmend an den Rand gedrängt. Dabei stellen sie für die umliegenden flachen Gebiete bedeutende Ressourcen zur Verfügung. Dies ist in Zentralasien ganz besonders deutlich sichtbar, wo beispielsweise das Wasser und die Viehbestände des Hochlandes ein wichtiges Kapital für die flachen Gebiete darstellen. Ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Bergregionen und Flachland sowie die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung in den Berggebieten sind deshalb nicht nur für die einzelnen Staaten wichtig, sondern dienen auch der Friedenserhaltung und der Stärkung der regionalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Mit diesem Ziel hat die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit das Central Asia Mountain Partnership (CAMP) Programm ins Leben gerufen. Das Hauptanliegen dieser Partnerschaft ist die Unterstützung von lokalen Institutionen und Einzelpersonen, die sich für die Nachhaltigkeit in der Berggebietsentwicklung einsetzen. CAMP ist vor allem in Kirgistan, Kasachstan und Tadschikistan aktiv, plant aber auch Aktivitäten in Usbekistan und Turkmenistan. Seine hauptsächlichen Aktionsfelder sind Forschung und Entwicklung, Capacity Building sowie Vernetzung und Kommunikation.

www.camp.elcat.kg; meessen@giub.unibe.ch

Sommerakademie 2002

Vom 19. August bis zum 6. September fand die fünfte von CIPRA-International organisierte Sommerakademie statt. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Österreich und Liechtenstein verbrachten drei Wochen in Schaan/ Liechtenstein, um in den verschiedensten Fachbereichen etwas über die Alpen zu lernen.



**Sommerakademie
auf Exkursion**

Red. Die Dozenten kamen sowohl von Universitäten als auch aus der Praxis und referierten über alpenrelevante Themen wie z.B. Schutzgebiete im Alpenraum, Wildtiere, Raumordnung, Regionalentwicklung oder Tourismus. Die drei Punkte Berglandwirtschaft, Bergwald und Energie gaben Anlass zu Exkursionen in die benachbarte Schweiz, bei denen landwirtschaftliche Betriebe in Berg und Tal und ein Niedrigenergiehaus besichtigt wurden und vor Ort mit Fachleuten über Waldbau, Naturgefahren und Wildbachverbauung diskutiert werden konnte.

Das Schwerpunktseminar am Ende der zweiten Woche, das allen Interessierten offen stand, ging dieses Jahr zum ersten Mal über drei Tage und behandelte das Thema «Freizeitverkehr». Zusätzlich zu den TeilnehmerInnen der dreiwöchigen Akademie kamen 65 Studierende der Höheren Fachschule für Touris-

mus Graubünden und zwölf weitere Personen nach Schaan, um etwas über Verkehr und die daraus entstehenden Probleme für den Alpenraum sowie über Ansätze für eine künftige Verkehrspolitik zu erfahren. Neben Vorlesungen und der Präsentation von Beispielen stand auch viel Gruppenarbeit auf dem Programm, in der gemeinsam Ideen erarbeitet wurden.

Freitag Abend, am Ende des Schwerpunktseminars, fand das traditionelle «Generationentreffen» statt, zu dem alle ehemaligen Sommerakademie-Teilnehmer der vergangenen Jahrgänge eingeladen waren.

Auch die Kontakte unter den Teilnehmern und das Zusammenleben im Schlafsaal und in der Gemeinschaftsküche – das gemeinsame Kochen verschaffte kulinarische Einblicke in die Küche der verschiedenen Alpenländer – waren ein wichtiger Bestandteil der Akademie. Es ermöglichte einen regen Austausch sowohl unter Teilnehmern aus verschiedenen Ländern als auch unter Menschen, die in ganz unterschiedlichen Fachbereichen arbeiten oder studiert haben, durch den neue Einblicke gewonnen und andere Sichtweisen kennen gelernt werden konnten.

Auf ein Neues! Die sechste Sommerakademie

Red. Auch im Jahr 2003 findet wieder eine Sommerakademie in Liechtenstein statt. Was sich bewährt hat, soll beibehalten werden: der Seminarort, die Unterkunft, die Grundlagen des Programms, die Aufteilung in Basislehrgang und Schwerpunktseminar.

Am Programm wurde jedoch weiter gefeilt: Während der Akademie wird viel Wert auf die Beurteilung durch die Teilnehmer gelegt, jeder Kurstag sowie das

Gesamtprogramm in Bezug auf Reihenfolge und Relevanz der Beiträge werden evaluiert. Mit Hilfe dieser Auskünfte wurde das Programm für nächstes Jahr weiter optimiert, so haben sich einige Änderungen bei den Themen, den Dozenten und dem Aufbau des Kurses ergeben.

Das aktuelle Programm ist ab sofort unter www.cipra.org verfügbar.

Schwerpunkt zur Rolle von Land- und Forstwirtschaft für die Biodiversität

Red. Das Schwerpunktseminar wird im Jahr 2003 unter dem Thema «Biodiversität – Landwirtschaft – Forstwirtschaft» stehen. Mehr als 80 % der Alpenfläche werden landwirtschaftlich genutzt oder sind mit Wald bewachsen. Land- und Forstwirtschaft prägen durch ihre Aktivitäten ganz entscheidend die Landschaft und dadurch auch den Lebensraum für Fauna und Flora. Auf die damit verbundene grosse Verantwortung für die Biodiversität in den Alpen soll in den drei Seminartagen näher eingegangen werden.

Die Beiträge werden vom Wandel der Alpenlandschaft über Probleme und Chance von Land- und Forstwirtschaft bis zur Biodiversität führen. Ausserdem sollen gelungene Projekte, die zu einer Erhöhung der Biodiversität beigetragen haben, vorgestellt werden.

Alpenkonvention endlich startklar

Der wichtigste Entscheid der 7. Alpenkonferenz der Umweltminister vom 19. November war die Festlegung des Sitzes für ein Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention. Dieses wird in Innsbruck eingerichtet, mit einer Aussenstelle in Bozen. Nachdem die Durchführungsprotokolle am 18. Dezember in Kraft treten, können sich die Alpenstaaten endlich der Umsetzung widmen.

Red. In den vielen Jahren ohne Ständiges Sekretariat war eine effiziente Arbeit bei der Alpenkonvention kaum möglich. Nun hat die 7. Alpenkonferenz endlich die Einrichtung eines solchen beschlossen. Es wird seinen Sitz in Innsbruck haben, mit einer Aussenstelle in Bozen für technische Angelegenheiten und Forschung. Als Generalsekretär ad interim für zwei Jahre wurde der französische Beamte Noël Lebel gewählt.

Der Vorsitz der Alpenkonvention geht nach zwei Jahren italienischem Vorsitz an Deutschland. Damit ist Umweltminister Jürgen Trittin Vorsitzender der Alpenkonferenz. Trittin wies auf die Wichtigkeit der Verkehrsproblematik hin. Im Hinblick auf die Osterweiterung der EU sei der Verzicht auf neue Strassen für den alpenquerenden Verkehr eine grosse Herausforderung, die es anzupacken gelte. So seien etwa Obergrenzen für die LKW-Transitfahrten festzulegen. Dieser Forderung schloss sich auch der italienische Umweltminister Altero Matteoli an.

Nachdem die Protokolle für einzelne Staaten noch dieses Jahr in Kraft treten werden (siehe untenstehenden Artikel), können sich die Alpenstaaten endlich mit voller Kraft der Umsetzung widmen. Es wird auch an den Beobachtern wie der CIPRA liegen, die Staaten an ihre Verpflichtungen zu erinnern. Die EU beabsichtigt, sich in Zukunft wieder engagierter in den Alpenkonventionsprozess einzubringen. Dies brachte sie unter anderem darin zum Ausdruck, dass sie einen Vertreter der Europäischen Kommission zur Alpenkonferenz entsandte.

Weiterhin unklar ist, ob es bald ein Protokoll «Bevölkerung und Kultur» geben wird. Nachdem die 6. Alpenkonferenz vor zwei Jahren lediglich den Auftrag erteilt hatte, Materialien zum Thema zu sammeln, lautet der neue Auftrag der Arbeitsgruppe, mögliche Inhalte für ein «geeignetes Instrument» zu identifizieren. Damit ist angedeutet, dass sowohl ein Protokoll wie auch eine unverbindliche Deklaration in Frage kommen. Die CIPRA wird sich auf keinen Fall mit einer blossen Deklaration begnügen, da dieser Weg die Anliegen der Alpenbevölkerung gegenüber ökonomischen und ökologischen Interessen als minderwertig darstellen würde.



Der neue Vorsitzende der Alpenkonferenz, Jürgen Trittin, und der scheidende Vorsitzende, Altero Matteoli



Mitglieder der CIPRA-Delegation: Vizepräsident Helmuth Moroder und Präsident Andreas Weissen

Ratifizierungsprozess ist unumkehrbar

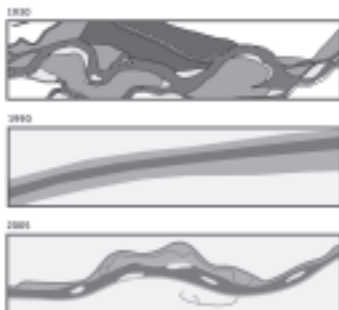
Red. Nachdem Liechtenstein, Deutschland und Österreich alle neun Durchführungsprotokolle ratifiziert haben, treten diese am 18. Dezember für die drei Staaten in Kraft. Frankreich hat am 15. November die Protokolle Berglandwirtschaft und Streitbeilegung beim Depositar hinterlegt; die Ratifizierung der restlichen sieben Protokolle ist für das Jahr 2003 vorgesehen. Die Abgeordnetenkammer von Italien hat am 19. November die Ratifizierung aller Protokolle mit 363 Ja zu 6 Nein bewilligt. Nun kommt das Paket in den Senat. Der parlamentarische Prozess ist auch in Slowenien bereits eingeleitet. Monaco wird vorläufig nur einen Teil der Protokolle ratifizieren, die übrigen seien

für das Land nicht relevant. Die EU hat noch nicht alle Protokolle unterzeichnet, so dass es mit der Ratifizierung noch länger dauern könnte. Grundsätzlichen Widerstand gibt es nur in der Schweiz. Die beiden Parlamentskammern werden im Laufe des kommenden Winters entscheiden.

Eine Liste mit dem aktuellen Stand der Ratifizierung findet sich auf www.cipra.org.

Fallbeispiel Weissbuch

Revitalisierung einer Flussstrecke der Vils



Veränderungen am Flusslauf der Vils: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Red. In den dreissiger Jahren wurde die Vils, Nebenfluss des Lech/Tirol, durch Verbauungsmassnahmen in ein enges, geradliniges Bett gezwängt. Dies hatte eine starke Sohleneintiefung, die heute über weite Strecken 1,5–2 m beträgt, und damit auch schutzwasserbauliche Probleme zur Folge. Ausserdem wurde die Strukturvielfalt mit Schotterbänken und wechselnden Uferformen zerstört, und durch den gesunkenen Grundwasserspiegel waren die natürlichen Eschen-Erlen-Wälder bedroht.

2001 wurde mit Fördermitteln aus dem LIFE-Programm der EU ein Projekt zur Renaturalisierung von 2,3 km Flusslauf gestartet. Ziel war es, Hochwassersicherheit für die Stadt Vils zu erreichen und gleichzeitig die natürliche Entwicklung von alpinen Flusslebensräumen zu ermöglichen. Ein grösseres zusammenhängendes Gewässernetz sollte entstehen können, das der heimischen Flora und Fauna Lebensraum bietet und zusätzlich ein qualitativ hochwertiges Naherholungsgebiet darstellt.

Zu diesem Zweck werden alte Verbauungen entfernt, der bestehende Hochwasserschutzdamm landeinwärts verlegt und das Flussbett aufgeweitet. Weitere ingenieurbioologische Massnahmen umfassen die Herstellung flacher Uferböschungen, Anhebung der Flusssohle und Reaktivierung der bestehenden Grabensysteme. Nach Ende der Bauarbeiten soll alles der natürlichen Flusssdynamik überlassen werden, nachträgliche Eingriffe sind keine nötig.

Rahmenkonvention, Artikel 2:

(2) Zur Erreichung des in Absatz 1 genannten Zielles werden die Vertragsparteien geeignete Massnahmen insbesondere auf folgenden Gebieten ergreifen:

e) Wasserhaushalt – mit dem Ziel, gesunde Wassersysteme zu erhalten oder wiederherzustellen, insbesondere durch die Reinhaltung der Gewässer [und] durch naturnahen Wasserbau ...

Fallbeispiel Schwarze Liste

Liechtenstein ohne Raumplanungsgesetz



Die liechtensteinische Bevölkerung stimmte gegen ein Raumplanungsgesetz

Red. Der Landtag von Liechtenstein verabschiedete am 20. Juni 2002 die Gesetzesvorlage zur Schaffung eines Raumplanungsgesetzes für Liechtenstein. Dabei waren Landtag und Regierung der Auffassung, dass bei einem derart wichtigen und zukunftsentscheidenden Thema die Stimmberechtigten frühzeitig in die Diskussion miteinbezogen werden sollten und eine grosse Informationskampagne zu starten sei. Trotz der für Liechtenstein höchst intensiven Informationskampagne vor der Abstimmung stimmte die liechtensteiner Bevölkerung Ende September 2002 mit 74,3 % gegen die Einführung eines Raumplanungsgesetzes.

Die nun fehlende geordnete Raumplanung in Liechtenstein lässt befürchten, dass die Zersiedelung mit enormem Bodenverbrauch weitergeht und die Siedlungsränder noch stärker in die verbliebenen Freiräume ausfransen. Eine gemeinsame Linie für die grenzüberschreitend zu diskutierende Entwicklung des

Rheintals wird zudem erschwert. Eine Kooperation der Kantone St. Gallen, Graubünden, des Fürstentums Liechtenstein und des Landes Vorarlberg zur gemeinsamen Gestaltung des Lebensraumes Rheintal wäre für die weitere Entwicklung dieser Region von zentraler Bedeutung. Doch auch dieses «über-die-Grenze-Schauen» wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Artikel 2 der Rahmenkonvention der Alpenkonvention trifft Aussagen zur Raumplanung:

Die Vertragsparteien werden geeignete Massnahmen insbesondere auf folgenden Gebieten ergreifen:

Abs. 2b) «Raumplanung – mit dem Ziel der Sicherung einer sparsamen und rationellen Nutzung und einer gesunden, harmonischen Entwicklung des Gesamttraumes (...)».

CIPRA-Jahresfachtagung 2003

Umsetzung der Alpenkonvention am Beispiel Verkehr

Die CIPRA-Jahresfachtagung 2003 vom 23.–25. Oktober in Salzburg Stadt und Land/Österreich wird sich der Umsetzung der Alpenkonvention am Beispiel Verkehr widmen.

Mit 18. Dezember 2002 werden die Durchführungsprotokolle zu Themen wie Verkehr, Raumplanung und Naturschutz für die ersten Alpenstaaten in Kraft treten (siehe S. 9). Die Vereinbarungen sind somit getroffen, den Worten müssen Taten folgen. Die CIPRA wird das Potenzial der Alpenkonventionsumsetzung am Beispiel Verkehr durchleuchten. Bereits bestehende Umsetzungsaktivitäten in Gemeinden und Regionen

sowie bereits fachbezogen tätige Netzwerke werden vorgestellt. Ursachen und Problemlösungsmöglichkeiten durch die Alpenkonvention sollen beim Lokalausgang in transitgeplagten Tälern aktionistisch thematisiert werden. Lösungsvorschläge insbesondere auch für den regionalen Verkehr werden in Forderungen zu formulieren sein.

Das laufend aktualisierte Programm ist unter www.cipra.org zu finden. Anfragen an cipra@umweltdachverband.at

Bettina Scheiderbauer, CIPRA-Österreich

Gemeinden der Zukunft prämiert

Red. Die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs des Gemeindeforschungsnetzwerks «Allianz in den Alpen» wurden im Rahmen der Jahrestagung in Salgesch/Wallis ausgezeichnet. Die achtköpfige Jury hat zwei erste Preise an die Gemeinden Reit im Winkl/Deutschland und Brandberg/Österreich vergeben und einen zweiten an Belluno/Italien.

Reit im Winkl hat ein Biomassekraftwerk gebaut, mit dem bereits im zweiten Jahr 180 Gebäude der Gemeinde mit umweltfreundlicher Energie versorgt werden konnten, was jedes Jahr 1,6 Mio. Liter Heizöl einspart. Positiv sind hier die starke Bürgerbeteiligung und das konsequent umweltange-

passte Gesamtkonzept der Gemeinde aufgefallen. In Brandberg wurde das Kulturlandschaftsprogramm prämiert. Auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse wird hier gezielt die Bewirtschaftung von Steillagen gefördert, um die wertvolle Kulturlandschaft zu erhalten, die Landwirtschaft zu unterstützen und die Landschaft für den Tourismus attraktiv zu erhalten. Der Netzwerkrat war beeindruckt vom integrativen Ansatz dieses Projekts.

Die Stadt Belluno hat u.a. den Nationalpark Dolomiti Bellunesi um 295 ha bis in die Stadt hinein erweitert und erlaubt der Natur damit, ihren Platz auch in einer städtischen Umgebung einzunehmen.



Preisübergabe an die Gemeinde Brandberg

Forum Alpinum: Die Natur der Alpen

Red. Nach Disentis (CH 1994), Chamonix (F 1996), Garmisch-Partenkirchen (D 1998) sowie Bergamo (I 2000) war Alpbach/A vom 23. bis 27. September 2002 der fünfte Schauplatz für das Forum Alpinum. Auf Einladung des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees Alpenforschung haben ca. 200 TeilnehmerInnen über «Die Natur der Alpen» nachgedacht und diskutiert. Auch NGOs konnten ihre Projekte zur Diskussion stellen.

Es ging um Perspektiven für die Alpenforschung, die nicht allein im Kreis der Forschenden, sondern in der Auseinandersetzung mit Betroffenen und Beteiligten aus allen Bereichen entwickeln werden sollen. Kultur-, Natur- und Sozialwissenschaftler trafen sich mit Künstlern, Theologen, Managern, Politikern und allen, denen die Alpen ein Anliegen sind.

<http://www.forumalpinum.org> (en/fr/de/it/sl)

Die CIPRA auf DVD und VHS

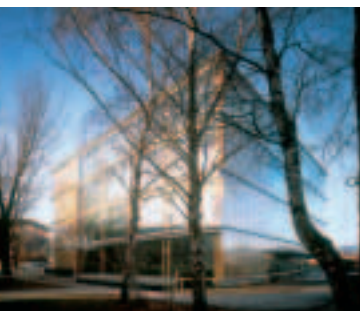
Red. Aus Anlass ihres 50-jährigen Jubiläums konnte die CIPRA einen Film über die Alpen, die Alpenkonvention und nachhaltige Entwicklung in den Alpen realisieren. Und natürlich über die CIPRA. Der Film dauert 19 Minuten und kann in der DVD-Version in Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch und Englisch abgespielt werden. In diesen Sprachen sind auch VHS-Kassetten erhältlich. Die Binding Stiftung Schaan hat den Film mit einem grosszügigen Beitrag zu den Produktionskosten ermöglicht. Aus urheberrechtlichen Gründen können die Filme nicht verkauft werden, Unkostenbeiträge sind willkommen.



Neu auf www.alpmedia.net:

Wasserkraft und moderne Architektur

Neben den wöchentlichen Newsletters sind die «Dossiers» das Herzstück von alpmedia. Mit einem Hintergrundbericht, News, Publikationen, Links und Veranstaltungen liefern sie umfangreiche Informationen zu konkreten aktuellen Themen. Zwei neue Dossiers hat die CIPRA auf www.alpmedia.net kürzlich veröffentlicht: **Wasserkraft in den Alpen, im Konflikt zwischen «sauberer» Energie und Gewässerschutz sowie «Moderne Architektur in den Alpen».**



Red. «Liefert Wasserkraft Ökostrom?» ist die zentrale Frage, auf die der Hintergrundbericht des Dossiers Wasserkraft eingeht. Einerseits zählt Wasserkraft zu den regenerativen Energiequellen ohne negative Auswirkungen auf unser Klima. Andererseits bringt die Nutzung von Wasserkraft starke hydrologische Veränderungen und grosse Eingriffe in die Gewässersysteme mit sich. Gerade in den Alpen wurden zuvor natürliche oder naturnahe Landschaften durch den Bau von Wasserkraftwerken zerstört.

Der Hintergrundbericht des Dossiers «Moderne Architektur in den Alpen» verdeutlicht anhand zahlreicher Beispiele, wie es Architekten gelungen ist, beim Bau von Schulen oder bei der Sanierung ganzer Berg-

alpMedia in Zahlen

Newsletter-Ausgaben März – November 2002: 38 in de, fr, it, sl, 8 in en

Newsletter-Empfänger am 4. November: 2517

Info-E-mails für alpMedia eingehend: ca. 150 – 200 pro Tag/1000 pro Woche

Auf www.alpmedia.net publiziert: ca 572 News in de, fr, it, sl, 109 in en, 4 Dossiers, 6 in Vorbereitung, 570 Links, 810 Publikationen, 37 Dokumente, 135 Veranstaltungen

Mittlere Länge einer Anwendersitzung: 8 Min. 45 Downloads Hintergrundbericht Windenergie (bis Ende September): 695

dörfer eine Brücke zwischen rustikaler Tradition und moderner, neuer Interpretation zu schlagen. Viele der vorgestellten Beispiele wurden mit dem internationalen Architekturpreis für Neues Bauen in den Alpen der Vereinigung «Sexten Kultur» prämiert.



Die Aage V. Jensen Charity Foundation, Vaduz (FL), fördert die Herausgabe dieses CIPRA-Infos mit einem finanziellen Beitrag.

IMPRESSUM

Mitteilungen der CIPRA

Erscheint 4mal jährlich

Redaktion (Red.): Andreas Götz, Michel Revaz, Gerhard Hornsteiner, Marcella Morandini, Tatjana Reeg, Lorenz Schmidt, Aurelia Ullrich – CIPRA-International – weitere AutorInnen: Andreas Güthler, Stefan Hassler, Bettina Scheiderbauer – Übersetzungen: Fabienne Juillard, Carlo Gubetti, Nataša Leskovic Uršič – Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht – Gedruckt auf Altpapier – Deutsche, französische, italienische und slowenische Ausgabe – Gesamtauflage: 12 400 Stück – Druck: Gutenberg AG, Schaan/FL

CIPRA-International, Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan,
Tel.: 00423 237 40 30, Fax: 00423 237 40 31, cipra@cipra.org, www.cipra.org

Nationale Vertretungen:

CIPRA-Deutschland, Heinrichgasse 8, D-87435 Kempten/Allgäu,
Tel.: 0049 831 52 09 501, Fax: 0049 831 18 024, info@cipra.de, www.cipra.de

CIPRA-France, 36, rue Nicolas Chorié, F-38000 Grenoble
Tel.: 0033 476 48 17 46, Fax: 0033 476 48 17 46, cipra.france@wanadoo.fr

NEU! CIPRA-Italia, Via Pastrengo 13, I-10128 Torino
Tel.: 0039 011 54 86 26, Fax: 0039 011 503 155, cipra@arpnet.it

CIPRA-Liechtenstein, c/o LGU, Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan
Tel.: 00423 232 52 62, Fax: 00423 237 40 31, lgu@lgu.li, www.lgu.li

CIPRA-Österreich, c/o Umweltdachverband, Alserstrasse 21/1/5, A-1080 Wien
Tel.: 0043 1 401 13 36, Fax: 0043 1 401 13 50,
cipra@umweltdachverband.at, www.umweltdachverband.at/cipra

CIPRA-Schweiz, Hohlstrasse 489, CH-8048 Zürich
Tel.: 0041 1 431 27 30, Fax: 0041 1 430 19 33, cipra@cipra.ch

CIPRA-Slovenija, Večna pot 2, SI-1000 Ljubljana, Tel.: 00386 1 200 78 00 (int. 209),
cipra@gozdis.si, www.zrc-sazu.si/cipra/

Regionale Vertretung:

CIPRA-Südtirol, c/o Dachv. f. Natur- u. Umweltschutz, Kornpl. 10, I-39100 Bozen
Tel.: 0039 0471 97 37 00, Fax: 0039 0471 97 67 55, info@umwelt.bz.it, www.umwelt.bz.it

Förderndes Mitglied:

Nederlandse Milieu Groep Alpen (NMGA), Keucheniusshof 15, NL-5631 NG Eindhoven,
Tel.: 0031 40 281 47 84, nmga@bergsport.com, www.nmga.bergsport.com

Adressberichtigungen nach A1, Nr. 552 melden.

Zutreffendes durchkreuzen – Marquer ce qui convient		Pore una crocetta secondo il caso	
Weggezogen: Adressänderung abgelesen Déjà lu et réexpédié expiré Traslocato: Termine di rispedizione scaduto	Adresse unvollständig indirizzo insufficiente	Ur- bekannt conosci scuito	Nicht bekannt ignoto ritirato
	Annahme verweigert Refusé Respiro	Gestorben Décédé Deceduto	